

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Histrion-gallicus, comico-satyricus, sine exemplo**

oder die Weltberühmten Lust-Comödien ..

**Molière**

**Nürnberg, 1700**

Die Dritte Handlung

**urn:nbn:de:bsz:31-103756**



Sbrigani.

Sorget eures Orts/ die Comedie zum Ende zubringen; und mittelst/ daß ich mit ihm meine Auftritt spiele/ so gehet ihr hin . . . ihr versethets wohl?

Crastus.

Ja.

Sbrigani.

Und wann ich ihn werde gebracht haben wo hin ich will . . .

Crastus.

Ganz gut.

Sbrigani.

Und wann der Vatter durch mich wird gewarnet seyn . . .

Crastus.

Dieses gehet aufs allerbeste.

Sbrigani.

Hier ist unser Frauenzimmer/ gehet geschwinde/ daß er uns nicht beisammen siehet.

Zweiter Auftritt.

Herz von Birckenau, in Weibs-Kleidern/

Sbrigani.

Sbrigani.

In Eurer Meynung nach/ glaube ich nicht/ daß man in diesem Aufzug/ euch jemahls kennen könne/ und habt ihr also die Mine von einer Stands-Frauen.

Herz von Birckenau.

Das ist was mich erstaunen macht/ daß in diesem

diesem Lande / die Form der Gerichte schlecht  
in acht genommen werden.

Sbrigani.

Ja ich hab's euch schon gesagt / sie machen hier  
den Anfang mit den Aufhencken eines Kerls /  
und hernach machen sie ihm seinen Proces.

Herz von Birckenau.

Das ist wohl eine ungerechte Gerechtigkeit.

Sbrigani.

Sie ist scharff wie alle Teuffel / absonderlich  
über solche Gattung der Verbrechen.

Herz von Birckenau.

Wann man aber unschuldig ist?

Sbrigani.

Es hat nichts zubedeutend / sie fragen nichts  
darnach / und über dem fragen sie in dieser  
Stadt einen grausamen Haß gegen die Leute  
eures Landes / und erfreuen sich nicht mehrer / als  
einen Limosiner hencken zusehen.

Herr von Birckenau.

Was haben ihnen dann die Limosiner ge-  
than?

Sbrigani.

Sie seyn unvernünftige Thiere / Feinde der  
Artlichkeit und des Verdienstes anderer Städ-  
te. Was mich betrifft / so gestehe ich euch / daß  
ich eurentwegen in einer erschrecklichen Furcht  
bin / und würde ich mich mein Lebtag nicht trö-  
sten / wann ihr aufgehentet würdet.

Herr von Birckenau.

Es ist nicht so sehr die Todesfurcht die mich

fliehen macht / als daß es einen Edelmann schimpflich ist gehenckt zu werden / und daß der gleichen Probe unsern Adlichen Tituln ein Unrecht thäte.

Sbrigani.

Ihr habt recht / man würde euch hernach den Titul eines Ritters strittig machen. Im übrigen befließiget euch / wann ich euch bey der Hand führen werde / recht wie ein Frauenzimmer zugehen / und die Rede und alle Arthen einer Stands Person an euch zunehmen.

Herr von Birckenau.

Lasset mich machen / ich hab manierliche Leute gesehen ; Alles was mir noch im Wege stehet / ist / daß ich ein wenig Bart habe.

Sbrigani.

Euer Bart machet nichts / und gibt es Frauenzimmer / die dessen eben so viel haben als ihr. Wohl an / lasset ein wenig sehen wie ihrs machen wollet. Gut.

Herr von Birckenau.

Lasset uns dann gehen / meine Kutsche ; wo ist meine Kutsche. Mein Gott / wie elend ist man daran / wann man solche Leute hat ! Will man mich dann den ganken Tag auf dem Pflaster warten lassen / und mir meine Kutsche nicht kommen lassen ?

Sbrigani.

Sehr gut.

Herr von Birckenau.

Holla ho / Kutscher / kleiner Lackey. Ach kleiner

ner recht  
bald gebe  
ten ; W  
ser kleine  
man mir  
lassen ?  
der Welt

Das g  
ich merke  
zu dünne  
euch das  
was auff

Wo ko

Wart  
euch.

Zwen

Wohla  
wir m  
hen / um de  
anzuliefern  
verdammet  
henckt zur

Wir mü  
Abstraffung

ner Lecter/ wie viel Ruthen-Streiche will ich dir bald geben lassen! Kleiner Lacken/ kleiner Lacken; Wo ist dann dieser kleine Lacken? Dieser kleine Lacken/ lästet er sich nicht finden? Will man mir diesen kleinen Lacken nicht kommen lassen? Hab ich dann keinen kleinen Lacken auf der Welt!

Sbrigani.

Das gehet wunderbar von statten: Aber ich mercke etwas/ diese Haube ist ein wenig gar zu dünne/ ich will eine etwas dickere suchen/ um euch das Gesicht besser zubecken/ im Fall etwas aufstüffe.

Herr von Birckenau.

Wo komme ich inzwischen hin?

Sbrigani.

Wartet meiner da/ ich bin im Augenblick bey euch.

Dritter Auftritt.

Zwen Schweizer/ Herr von Birckenau.

Der erste Schweizer.

Wohlan/ lasset uns fortmachen Cammerad/ wir müssen beede über Hals über Kopff gehen/ um dem Richter/den Herrn von Birckenau einzulieffern/ welcher durch einen Rechtspruch verdammet worden/ bey seinen Hals aufgehengt zuwerden.

Der ander Schweizer.

Wir müssen uns ein Fenster stiften/ um diese Abstraffung zusehen.

Der erste Schweizer.

Sie sagen/ daß man schon einen grossen gang  
neuen Galgen aufbaue / um diesen Birckes  
nauer anzubinden.

Der ander Schweizer.

Das wird/ mein Treue/ ein grosser Lust seyn/  
diesen Limosiner daran hangen zusehen.

Der erste Schweizer.

Ja/ ihm die Beine in der Höhe vor allen  
Leuten schlingen zusehen.

Der ander Schweizer.

Er ist ein lustiger Kerl/ ja; sie sagen er habe  
drey Weiber genommen.

Der erste Schweizer.

Dieser Teuffels Kerl will gang allein drey  
Weiber haben/ es wäre ihm an einer gnug.

Der ander Schweizer.

Ach guten Tag/ meine Jungfer.

Der erste Schweizer.

Was macht ihr da/ so gang allein?

Herr von Birckenau.

Ich warte auf meine Leute meine Herren.

Der ander Schweizer.

Sie ist schön / bey meiner Treue.

Herr von Birckenau.

Gemach meine Herren.

Der erste Schweizer.

Ihr/ meine Jungfer/wollet ihr mit kommen/  
und euch eine Freude machen? Wir wollen euch  
eine kleine recht artige Henckerey sehen lassen.

Herr von Birckenau.

Ich sage euch Danck.

Der

Der ander Schweitzer.

Es ist ein Limosiner Edelmann/ der an einen grossen Galgen soll aufgehengt werden.

Herr von Birckenau.

Ich bin nicht Curios. (lüzern.)

Der ander Schweitzer.

Sie hat einen kleinen Busen und ist doch plump von Statur.

Herr von Birckenau.

Fein sacht.

Der erste Schweitzer.

Mein Freu/ ich möchte gerne bey euch schlaffen.

Herr von Birckenau.

Ach es ist zuviel/ und saget man gegen Weibsbilder meines Standes / keine solche heftliche Worte.

Der ander Schweitzer.

Packe dich/ ich will bey ihr schlaffen um meine Pistoll.

Der erste Schweitzer.

Ich will sie nicht lassen.

Der ander Schweitzer.

Ich will sie/ ich.

Der erste Schweitzer.

Sie zieht ihn mit Gewalt.

Ich thue nichts.

Der ander Schweitzer.

Du hast gelogen.

Der erste Schweitzer.

Du hast gelogen/ du selbst.

Herr



Herr von Birckenau.  
Zu Hülffe / wider Gewalt.

## Vierdter Auftritt.

Ein Gefreuter, zwey Musquetirer, der erste  
und andere Schweizer / Herz  
von Birckenau.  
Der Gefreyte.

**W**as bedeutet das! Was ist das vor eine  
Gewalt! Und was wolt ihr der Frau  
thun? Fort und gehet von hinnen/ wo ihr nicht  
wolt daß ich euch ins Gefängnis stecke.

Der erste Schweizer.

Gehe du fort/ es gehet dich nichts an.

Der ander Schweizer.

Gehe du auch fort/ es gehet dich auch nichts  
an.

Herr von Birckenau.

Ich bin euch sehr verbunden / mein Herr/  
daß ihr mich von diesen unbändigen Kerln er-  
rettet.

Der Gefreyte.

Poh / das ist ein Gesicht/ welches dem recht  
gleich kommet/ welches man mir vorgemahlet.

Herr von Birckenau.

Das bin ich nicht / ich versichere euch.

Der Gefreyte.

Ach / ach / was ist das was ich sagen  
will?

Herr von Birckenau.

Ich weiß es nicht.

Der Gefreyte.

Warum saget ihr dann das?

Herr

Herz von Birckenau.

Um nichts.

Der Gefreyte.

Das ist eine verdächtige Rede/ und ich nehme euch gefangen.

Herz von Birckenau.

Ey/ mein Herz/ Ey Lieber!

Der Gefreyte.

Nein/ nein/ nach euren Mienen und nach euren Reden/ müßet ihr dieser Herr von Birckenau seyn / den wir suchen / der sich auf solche Weise verstellet soll haben / und müßet ihr also bald ins Gefängnis gehen.

Herz von Birckenau.

Ach.

Fünffter Auftritt.

Der Gefreyte/ die Stadtkechte/ Sbrigani/ Herr von Birckenau.

Sbrigani.

Ach/ Himmel! Was bedeutet das?

Herz von Birckenau.

Sie haben mich erkannt.

Der Gefreyte.

Ja/ ja/ ich bin darüber erfreuet.

Sbrigani.

Ey/ mein Herz/ thut mir die Liebe/ ihr wisset/ daß wir lange Zeit Freunde seyn; Ich bitte euch sehr hoch/ ihn nicht ins Gefängnis zuführen.

Der Gefreyte.

Nein/ es ist mir unmöglich.

Sbrigani

Sbrigani.

Ihr seyd ein Mann der mit sich handeln lasset/  
ist hier kein Mittel/ die Sachen mit etlichen Vi-  
stolen bezulegen?

Der Gefeyre.

Zu seinen Musquetieren.

Trettet ihr ein wenig zurück.

Sbrigani.

Zu dem Herrn von Birckenau.

Man muß ihm Geld geben/ daß er euch ge-  
hen lasse; machet bald.

Herr von Birckenau.

Ach verfluchte Stadt.

Sbrigani.

Nehmet hin/ mein Herr.

Der Gefeyre.

Wie viel ist es?

Sbrigani.

Ein/ zwey/ drey/ vier/ fünff/ sechs/ sieben/ acht/  
neun/ zehen.

Der Gefeyre.

Mein/ meine Order ist gar zu ausdrücklich.

Sbrigani.

Mein Gott / wartet/ ( zu dem Herrn von  
Birckenau ) machet fort / gebt ihm noch so  
viel.

Herr von Birckenau.

Aber . . . . .

Sbrigani.

Schicket euch / sage ich / und verlieret keine  
Zeit : Ihr würdet eine grosse Lust haben/ wann  
ihr aufgehencft würdet.

Herr

Herz von Birckenau.

Ach.

Sbrigani.

Nehmet hin / mein Herz.

Der Gefreyte.

So muß ich dann mit ihm entfliehen / dann  
hier wäre keine Sicherheit vor mich. Lasset  
mich ihn begleiten / und gehet nicht von hinnen.

Sbrigani.

So bitte ich euch dann / deswegen grosse  
Sorge zu haben.

Der Gefreyte.

Ich verspreche es euch / ihn nicht zu verlassen /  
ich hab ihn dann in einen sichern Ort gebracht.

Herz von Birckenau.

Zu dem Sbrigani.

Gott befohlen. Das ist der einige ehrliche  
Mann / den ich in dieser Stadt angetroffen.

Sbrigani.

Verlieret keine Zeit / ich liebe euch so sehr /  
daß ich wolte / ihr wäret schon weit hinweg / der  
Himmel begleite dich ! Bey meiner Treu / das ist  
ein grosser Scheps / allein hier ist . . .

Sechster Auftritt.

Orontes / Sbrigani.

Sbrigani.

Ach was vor ein frembder Zufall !  
Was vor eine verdrießliche Zeitung vor ei-  
nen Vatter ! Armer Orontes / wie beflage ich  
dich !

dich! Was wirst du sagen? Und auf was Urth wirst du diesen tödtlichen Schmerzen ertragen können.

**Orontes.**

Was ist das! was vor ein Unglück prophezenhest du mir?

**Sbrigani.**

Ach / mein Herz / dieser meinendige Limosiner / dieser Verräther / der Herr von Birckenau / entführet euch eure Tochter.

**Orontes.**

Er entführet mir meine Tochter?

**Sbrigani.**

Ja / sie ist so närrisch worden / daß sie euch / um ihn zu folgen / verlässet / und man sagt / er habe ein zauberisch Stücklein / um sich bey allen Frauenzimmer beliebt zu machen.

**Orontes.**

Wir wollen hurtig zum Gericht gehen. Die Hächer hinter ihm her.

**Siebender Auftritt.**

Erastes / Julia / Sbrigani / Orontes.

**Erastes.**

Fort / ihr werdet wider euren Willen mit eures Vatters liefern. Nehmet hin mein Herz / da ist eure Tochter die ich mit Gewalt aus den Händen des Kerks / mit dem sie entflohen / gerissen / nicht aus Liebe gegen sie / sondern aus  
der

der emigen  
der That /  
ten / und m  
gen sie hatt

Ach Sch

Wie? m  
Freundschaft  
tractiren!  
ihr euch den  
terworfen/  
Eachen / die  
nicht über ih  
verworfen  
Wort nich  
Ursachen  
daß dieser  
Ehler reich  
taufend Th  
der wohl der  
sein Wort n  
blick / alle eu  
euch so gleich  
kömmling zu  
ter Weise ob  
ters / nach de  
folgen / ist es  
Eache / dar  
blutige Wort

der einigen Achtung gegen euch : Denn nach der That/ die sie begangen/ muß ich sie verachten/ und mich gänglich von der Liebe/ die ich gegen sie hatte/ heilen.

Julia.

Ach Schelm der du bist!

Erastes.

Wie? mich auf solche Arth / nach allen Freundschafts- Zeichen die ich euch erzeiget/ zu tractiren ! Ich schmähe euch mit nichten/ daß ihr euch den Willen eures Herrn Vatters unterworfen/ er ist weiß und vernünftig in den Sachen/ die er verrichtet/ und beklage ich mich nicht über ihn/ daß er mich wegen eines andern verworffen. Wann er sein mir gegebenes Wort nicht gehalten/ so hat er deswegen seine Ursachen. Man hat ihn glaubend gemacht/ daß dieser andere/ um vier oder fünf tausend Thaler reicher sey als ich / und vier oder fünf tausend Thaler ist ein ansehlicher Pfening/ und der wohl der Mühe werth ist/ daß ein Mann sein Wort nicht halte : Allein in einen Augenblick/ alle euch gezeigte Liebes- Hitze zuvergessen/ euch so gleich in der Liebe gegen einen neuen Ankömmling zuentzünden / und ihm unverschämter Weise ohne Einwilligung eures Herrn Vatters / nach denen ihm bezüchtigten Lastern / zu folgen/ ist es vor jedermann eine verdammliche Sache / darüber mein Herz euch nicht gnug blutige Vorwürffe thun kan.

Aa

Julia.

Julia.

Es wohl ja/ ich hab eine Liebe gegen ihm gefasset/ ich hab ihm folgen wollen/ weil ihn mein Vatter mir zum Bräutigam erwählet. Ihr möget mir sagen was ihr wollet/ er ist ein recht erbarer Mann / und alle Laster / deren man ihm bezüchtiget/ seyn erschreckliche Falschheiten.

Orontes.

Schweiget/ ihr seyd eine abgeschmackte / und ich weiß besser als ihr/ was daran ist.

Julia.

Es seyn sonder Zweifel solche Stückchen/ die man ihm spielet/ und ist es vielleicht dieser/ der dieses Kunst-Stück erdacht hat/ um euch ihn zu verlauben.

Erastes.

Ich/ sollte ich darzu fähig seyn?

Julia.

Ja/ ihr.

Orontes.

Schweiget/ sag ich euch / ihr seyd eine Narrin.

Erastes.

Nein/ nein/ bildet euch nicht ein/ daß ich ein niges Verlangen habe/ diese Ehe zurück zutreiben / und daß es meine Liebe seye / die mich gezwungen habe/ euch nachzujagen. Ich hab es euch bereits gesagt / es ist nichts als die einige Achtung/ die ich gegen euren Herrn Vatter habe / dann ich hab nicht dulden können/ daß ein ehrlicher Mann / wie er/ von allen schändlichen

Ruff

Ruff aus  
hat/ wieIch bin  
bunden.

Ort be  
gierde von  
zurück / i  
um eine so  
unglücklich  
Demogenh  
mird nicht  
te die Ho  
danken /  
und weil  
können / s  
Diener se

bleibet  
ret meine  
ter zur Ehe

Ich ma  
Herrn von

Und ich  
Herrn Erat

Nein ich

Ich will

Ruff ausgezogen würde/welcher auf eine solche  
That/wie die eurige ist/erfolgen könnte.

**Orontes.**

Ich bin euch/ Herr Crafftes / unendlich ver-  
bunden.

**Crafftes.**

Gott befohlen/ mein Herr/ ich hatte alle Be-  
gierde von der Welt in eure nahe Verbündniß  
zutretten/ ich hab alles gethan/ was ich gekont/  
um eine solche Ehre zuerlangen / allein ich bin  
unglücklich gewesen/ dann ihr habt mich dieser  
Gewogenheit unwürdig geachtet. Dieses  
wird nicht hindern / daß ich nicht vor euch erhal-  
te die Hochachtung und Ehrerbietungs-Ge-  
danken/ worzu mich eure Person verursacht/  
und weil ich euer Eydam nicht habe werden  
können/ so will ich zum wenigsten ewiglich euer  
Diener seyn.

**Orontes.**

Bleibet/ Herr Crafftes / euer Verfahren rüh-  
ret meine Seele/ und ich gebe euch meine Tocht-  
er zur Ehe.

**Julia.**

Ich mag keinen andern Mann / als den  
Herrn von Birckenau.

**Orontes.**

Und ich will / ich / daß du alsobald dem  
Herrn Crafftes nimmest/ sa/ die Hand.

**Julia.**

Nein/ ich thue es nicht.

**Orontes.**

Ich will dir Ohrfeigen geben.

Ha a

Wra



**Erastes.**

Nein/ nein/ mein Herz/ thut ihr keinen Gewalt an/ ich bitte euch darum.

**Orontes.**

Es stehet ihr zu/ mir zugehören/ und ich kan weisen/ daß ich Herz bin.

**Erastes.**

Gebet ihr nicht die Liebe/ die sie zu diesen Menschen hat? Und wollet ihr daß ich einen Leib besitze/ davon ein anderer das Herz besitzen wird?

**Orontes.**

Es ist eine Hererey die er ihr beygebracht/ und werdet ihr sehen/ daß sie die Meynung in kurzen ändern wird. Gebet mir eure Hand. Fort.

**Julia.**

Ich nicht . . .

**Orontes.**

Ach was vor Wesens. Sa/ eure Hand sag ich euch. Ach/ ach/ ach.

**Erastes.**

Glaubet nicht/ daß es euch zur Liebe geschehe/ daß ich euch die Hand gebe/ es ist nichts als euer Herz Vatter in dem ich mich verliebet/ und er ist es den ich heyrathe.

**Orontes.**

Ich bin euch sehr verpflichtet/ und vermehre die Ausheyrathung meiner Tochter mit zehen tausend Thalern. Wohlan/ daß man einen

Nota-

Notarium  
richte.

In Erro  
die Helu  
und die V  
zeit des He  
keln dieser  
sen gehen.

U  
Von allen  
nehme  
welche  
Dinge  
juma

W  
Ebere  
Soll si  
Lasset u  
Unire g  
Lasset u  
Unire g

Wohl  
Wolt

Notarium kommen lasse/ der den Vergleich auf-  
richte.

**Erstes.**

In Erwartung biß er komme/ können wir  
die Belustigung der gelegnen Zeit genießen/  
und die Verkleidete/ welche der Ruff der Hoch-  
zeit des Herrn von Birckenau/ aus allen Win-  
ckeln dieser Stadt anher gezogen/ herein las-  
sen gehen.

**Achter Auftritt.**

**Unterschiedene Verkleidete/**

Von allerhand Artz/ deren ein Theil viel Tänze ein-  
nehmen/ die andern aber auf den Platz bleiben/  
welche durch verschiedene Gesänger und allerhand  
Tänze und Spiele suchen/ sich eine unschuldige Lust  
zumachen.

**Eine Ziegeinerinn.**

**W**eg von hinnen/ auf die Seiten/  
Sorg/ Verdruß/ und Traurigkeiten/  
Schertz und Spielen/ Lieb und Lachen/  
Soll sich an die Stelle machen:

Lasset um den Freuden = Schein  
Unsre größte Sorge seyn.

**Der Chor der Sänger.**

Lasset um den Freuden = Schein  
Unsre größte Sorge seyn.

**Die Ziegeinerinn.**

Wohl! daß ihr auf eur Ergötzen  
Wolt die Krafft zusammen setzen.

Sey ihr um beglückte Morgen  
 Wie ihr sie erlangt/ in Sorgen?  
 Alles Glück kehrt bey euch ein  
 Wann ihr könnt verliebet seyn.

**Ein Ziegeiner.**

Lass uns lieben weil wir schrieben  
 Wie uns die Vernunft getrieben.  
 Ach was soll das Leben heißen  
 Ohne Lieb und Gunst erweisen.  
 Eh noch soll des Tages Schein  
 Als die Lieb/ verlohren seyn.

Alle beyde Gesprächs-Wesse.

**Der Ziegeiner.**

Der Reichthum.

**Die Ziegeinerinn.**

Ehr.

**Der Ziegeiner.**

Und Herrlichkeit.

**Die Ziegeinerinn.**

Und der Herrschaft Sorg und Streit.

**Der Ziegeiner.**

Sind Lumpenwerck / wann nicht die Lieb  
 sich drunter webt.

**Die Ziegeinerinn.**

Das Leben ist ein Tod/ wo keine Liebe lebt.

Alle beyde zugleich.

Alles Glück kehrt bey uns ein  
 Wann wir nur verliebet seyn.

Der

Der kleine Chor singet nach diesen zwen letzten Versen.

Auf laßt uns zusammen singen/  
Uns erfreulich tanzen/ springen.

Ein Singer allein.

Stell man eine Haupt-Lust an?

So ist der am klügsten dran

Ders am tollsten machen kan.

Alle zugleich.

Lasset um den Freuden-Schein  
Unsre größte Sorge seyn.

ENND

